

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 51.

Mittwoch, den 1. Mai 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## 2 Oualfässer

ca. 150—200 Liter haltend, gut erhalten, sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

## Strohhüte

für Herren und Kinder

Sonnenschirme,  
Unterröcke,  
Schürzen, Blousen etc.

um damit zu räumen verkaufe zu ganz besonders billigen Preisen.

Bertha Wolber.

Lang's poröse wechselseitige

## Unterkleider

aus Schafwolle u. Baumwolle gemischt, sind derart porös u. wechselseitig gewoben, dass einerseits Schafwolle und Baumwolle gleichzeitig die Haut berühren und andererseits durch die Luftmasche eine lebhaftige Hautventilation stattfinden kann.

### Diese Unterkleider \*

haben ein schönes Ansehen, reizen die Haut nicht, saugen den Schweiß rasch auf, gehen in der Wäsche nicht ein, filzen nicht und sind bedeutend billiger als reinwollene.

Man achte auf die Marke Lang's  
Gesetzl. geschützt  
D. R. G. M.  
Nr. 97503.

Alleinverkauf bei  
Philipp Bosch, Hauptstrasse  
Wildbad.

Frisch eingetroffen:

Bismarckhäringe,  
Rollmops mit Gurken,  
Kronsardinen,  
frische Holl. Sardellen

bei W. Fuchslocher.

## Gutes Putztuch

ist zu haben bei J. F. Gutub.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

### Christian Wildbrett,

sowie für die Blumen Spenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie auch seinen Schulkameraden und Schulkameradinnen spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen seinen innigsten Dank aus

der trauernde Vater:

Friedrich Wildbrett.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Der Stad- und diezüge I.—VII. (jedoch ohne Reserve) rücken  
am Sonntag, den 5. Mai d. J.  
früh 7 Uhr

zur Schulübung aus.

Den 29. April 1901.

Das Commando.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

### ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Samstg., den 4. Mai 1901

in das Hôtel Maisch

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlob Bott,  
Bertha Bott.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Fr. Rapp aus.

Frisch eingetroffen:

## Sauerkraut

bei Chr. Batt.

## Schuhfett

in Büchsen à 2 M. u. 3 M. 50 Pfg.  
empfiehlt Fr. Schmid, Straubenberg.

## Eine Wohnung

bestehend in 2 Zimmer, Küche, Keller nebst  
Zubehör hat bis 1. Juli zu vermieten.  
Jakob Schmid, Briefträger.

Bodenöl (Resinoline),  
Leinöl, Leinölfirnis,  
Terpentinöl, Asphaltlack,  
Copallack, Lederlack,  
Spiritus, Schellack,  
Bodenlacke, Stahlspähne,  
Parketwiche weis u. gelb  
in 1 und 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfiehlt

Fr. Treiber.

Unterzeichneter empfiehlt erstklassige

## Fahrräder

Modell 1901

von 135 M an bis zu den feinsten, sowie  
Ausleihen u. reparieren von  
Fahrrädern

zu billigen Preisen. (1jährige Garantie.)

Herm. Schill,

Schlosser u. Mechaniker.

Ableinverteiler der Kondorsfahrradwerke  
Bronnenburg o. S.  
für Wildbad u. Umgebung.

Prof. Dr. G. Jaeger Normal-  
Tricot-Stoffen, sowie Resten

zum Flicker,

fertige Halspreise und  
Manschetten

empfehlen

Geschwister Freund.

Echte Frankfurter

## Bratwürste

sind frisch eingetroffen und empfiehlt  
Hermann Kuhn.

Futtermehl Nr. 5 u. 6

Welschkornmehl

Welschkorn ganz

gerissen

Gerste Nr. 1 u. 2

Weizen Nr. 1 u. 2

Kernen Nr. 1 u. 2

Spratts-

Patent-Geflügel-Futter

zum billigsten Tagespreis empfiehlt  
Bäcker Bechtle.

Telefon Nr. 39.

Bestes und billigstes Waschmittel!

Dr. Thompson's

Seifen-Pulver

empfehlen

B. Fuchslocher.

Paniermehl

empfehlen

Bäcker Bechtle.

W i l d b a d.

Am Donnerstag, den 2. Mai

von morgens 9 Uhr an

kommt im Hause Nr. 121 der Hauptstraße bei der Wildmannsbrücke im

## Zwangswege

gegen Vorzahlung ein Manufakturwarenlager zur Versteigerung, wobei vorkommt:



Satin, Buckskin, Hosenzeuge, Kleiderstoffe, Unter-  
rockstoffe, Baumwollwaren, Bettzeug, Bettbarchent,  
Baumwolltuch, Halbflanelle, Tischzeug, Vorhänge,  
verschiedene Wollware, Normalhemden, Schulter-  
tragen, Chalw's, Strümpfe, wollene Schuh,  
Waschschwämme u. allerlei Kurzwaren nebst 5 Mill Cigarren,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Knüller.

## Württembergische Notenbank Stuttgart.

Wir bringen hienit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Wechsel auf  
unsere 24 Agenturplätze nämlich: Aalen, Badnang, Biberach, Calw, Cann-  
statt, Ebingen, Ellwangen, Eßlingen a/N., Freudenstadt, Gerabronn,  
Schw. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Heidenheim a/B., Heilbronn a/N.,  
Kirchheim u/T., Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil a/N.,  
Tübingen, Tuttlingen, Ulm a/D., Wildbad, sowie auf unsere 16 Barisplätze  
nämlich: Bielheim, Crailsheim, Ebingen a/D., Friedrichshafen, Gaildorf,  
Geislingen a/St., Leutkirch, Marbach, Nürtingen, Oehringen, Rottenburg,  
Schorndorf, Sulz, Urach, Vaihingen a/E., Waiblingen, genau zu denselben  
Bedingungen wie Wechsel auf Reichsbankplätze anzukaufen in der Lage sind.

Wir machen gleichzeitig auf unsern neuerichteten Giro-Cheq-Verkehr  
aufmerksam, sowie auf die Annehmlichkeit, Ersparnis an Zeit, Mühe und  
Zins, welche in der Benützung dieses für Ein- u. Auszahlungen gänzlich  
provisionsfreien Verkehrs besonders für alle diejenigen Private wie Geschäfts-  
firmen liegt, die einen regen Verkehr mit Stuttgart, sowie unsern Agentur-  
plätzen unterhalten. Unsere Zinsvergütung für jederzeit kündbare Einlagen  
ist derzeit 2% p. a., bei längerer Kündigungsfrist bleibt besondere Verein-  
barung vorbehalten.

Für Darlehen gegen Effekten beträgt unser Satz 5%, bei Darlehen in  
Beträgen von M 5000 an, wenn auf ca. 3 Monate festgenommen erfolgt  
die Festsetzung eines billigeren Satzes von Fall zu Fall. Wir bemerken da-  
bei ausdrücklich, daß wir bei Gewährung von Darlehen keinerlei Provision  
in Anrechnung bringen. Zu näherer Auskunft sind wir ebenso wie unsere  
Agenturen jederzeit bereit.

Der Vorstand.

Stuttgarter

## Dinkelacker'sches Bier

ist von heute an im Ausschank bei

Pfeiffer z. gold. Lamm.



Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von  
Bernh. Hofmann.

## K u n d s c h a n.

Stuttgart, 28. April. Eine bankenswerte Einrichtung ist seitens der Generaldirektion der Staatsbahnen getroffen worden, indem sie den Bahnunterhaltungsarbeitern, welche, wenn sie auf offener Strecke arbeiten, seither allen Unbilden des Wetters preisgegeben waren, Zelte und transportable Kochöfen zur Verfügung stellt, damit sich die Arbeiter eine warme Kost unter schützendem Dache bereiten können.

Stuttgart, 26. April. Einem Reservisten wurde heute morgen bei der Vorstellung der 8. Kompagnie des 7. Regiments durch Unvorsichtigkeit eines seiner Kameraden mit einer Platzpatrone ein Auge ausgeschossen. Der Schwerverwundete mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Cannstatt, 26. April. Gestern nachmittag legte eine Frauenperson ein 3 Monate altes Mädchen in einem Tragkissen auf der Seilerbahn beim Schleßhaus nieder und verschwand. Das Kind wurde zunächst im Bürgerhospital untergebracht, während man von der Rabenmutter bis jetzt keine Spur hat.

Von der Jagst, 26. April. Auf der Straße Bortenstein—Mulfingen fiel ein bis jetzt unbekannter Radfahrer so unglücklich vom Rad, daß sein Tod augenblicklich eintrat.

Vom Jagstkreis, 26. April. Nachdem jetzt die Frühjahrssaat begonnen hat, finden die Landwirte, daß ein großer Teil der Kleesaaten umgepflügt werden muß. Der Frost hat in den letzten Monaten den Wintersaaten, hauptsächlich dem Weizen geschadet. Der gegenwärtige Stand der Reben ist gut.

Neuenbürg, 27. April. Die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Neuenbürg findet voraussichtlich am 24. und 25. Mai statt.

Neuenbürg, 26. April. Gestern erhängte sich in Oberhausen der 60jährige Bauer J. Wolfinger an der Scheuerleiter. Ueber den Beweggrund zu der unglücklichen That verlautet nichts Bestimmtes.

Neutlingen, 25. April. In der heutigen geheimen Sitzung der Handwerkskammer wurde unter 42 Bewerbern, von denen 5 zur engeren Wahl kamen, der frühere Sekretär des Gewerbevereins Stuttgart, Dietrich, zum Sekretär der Handwerkskammer Neutlingen erwählt.

Tübingen, 27. April. Der 20jährige Fabrikarbeiter Heinrich Netzing von Beuren, O. A. Nürtingen, der am 21. März von dem hiesigen Schwurgericht wegen Raubmords, begangen an dem geisteschwachen Tagelöhner Doster in Beuren, zum Tode verurteilt wurde, ist von dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Ulm, 25. April. Eine eindringliche Warnung gegen das unsinnige Hochzeitsfeiern auf dem Land enthält folgender Fall: Im vorigen Jahr gaben bei einer Hochzeit in Söflingen 3 dortige Burschen Freundschaftsüsse aus Pistolen ab; ein Propfen fuhr einer Frau, die ihm Hochzeitszuge ging ins Auge, wodurch dasselbe gänzlich zerstört wurde. Der Hauptthäter wurde gerichtlich mit 7 Tagen Gefängnis, die 2 anderen polizeilich mit je 10 Mark Geldstrafe belegt. Die Verletzte strengte sodann auch noch Zivilklage auf Entschädigung an und so mußte nach dem kürzlich ergangenen Urteil der erste Bursche 500 M., der zweite 400 M., der dritte

100 M. an die Frau ausbezahlen. Darum laßt das unnötige Schießen bleiben.

Ebingen, 26. April. Von der Strafkammer Rottweil wurde Rosine Maag, Wittwe-widwe hier, wegen Körperverletzung zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte, die ein 4jähriges Mädchen in die Ehe mitbrachte, das von dessen Großmutter erzogen worden war, mißhandelte fortgesetzt das Kind in solch brutaler Weise, daß es an den Nachwirkungen der erlittenen Körperverletzungen starb. Der Ehemann, der sich an den Mißhandlungen auch beteiligt hatte, erhängte sich vor dem Bekanntwerden dieser rohen That.

Pforzheim, 25. April. Vom Sitzungssaal des Schöffengerichts direkt abgeführt wurde die als Zeugin vernommene Frau Traubenwirt Schwarz von Eisingen nebst deren Kellnerin Emilie Kunzmann, unter dem Verdacht, daß beide einen Meineid geschworen haben. Der Sachverhalt ist der: 5 Burschen von Eisingen mißhandelten im Hof und Küche der Wirtschaft zur „Traube“ einen fremden Burschen von Ispringen, der in Eisingen ein Liebesverhältnis unterhielt, das die Eisinger nicht leiden wollten. Nun beschworen beide Frauenzimmer, sie hätten keinen der Eisinger Burschen gekannt. Daraufhin erfolgte die Verhaftung. Die Rauflustigen erhielten ganz empfindliche Gefängnisstrafen.

— Ein heiterer Zwischenfall, der aber für den Beteiligten hätte ernste Folgen haben können, ereignete sich zu Pforzheim in der Menagerie Ehlsbeck. Ein Mann gab dem großen Elefanten einen Salzweck. Während nun der Dickhäuter die Gabe vertilgte, zog der Spender derselben seine Tabakdose aus der Tasche und gab seinem Nachbar eine Prife. Als nun der Elefant dies sah, glaubte er, daß es sich da um einen besonderen Leckerbissen handle. Im Nu war er mit seinem Rüssel an der Dose und zog den ganzen Inhalt auf einmal aus. Ebenso schnell aber folgte die Wirkung, so daß die Anwesenden in ein schallendes Gelächter ausbrachen. Der Elefant aber glaubte geneckt worden zu sein. Er pochte den Dosenbesitzer mit dem Rüssel, hob ihn in die Höhe und ließ ihn so unsanft zur Erde fallen, daß demselben nach seiner Aussage noch jetzt alle Knochen weh thun.

Landau (Pfalz), 25. April. (Ein schauerliches Drama), das sich heute morgen abspielte, brachte das benachbarte Billigheim in größte Aufregung. In einem Anfall geistiger Umnachtung warf die Ehefrau des Stenographen Sonn ihre beiden Kinder im Alter von zwei, bzw. sechs Jahren in eine Zuchthausgrube und sprang dann selbst in selbstmörderischer Absicht hinein. Auf das Schreien der Kinder eilten Leute zur Rettung herbei. Es gelang ihnen zwar, die Mutter noch lebend herauszuziehen, die Kinder jedoch waren schon tot. Die Mutter schwebt auch in Lebensgefahr.

Baden-Baden, 27. April. Die deutsche Kaiserin wird anfangs Mai mit den kaiserlichen Prinzen hier eintreffen und einige Zeit hier verweilen.

Griesheim, 27. April. Die Nacht ist ohne weitere Unfälle verlaufen. Nach amtlicher Mitteilung sind bis heute vormittag 11 Uhr 14 Leichen geborgen, doch werden noch weitere Leute vermisst. Die Zahl der Schwerver- und Leichtverwundeten wird von zuständiger Seite auf 150 geschätzt. Die

Zahl der in Frankfurter Hospitälern Unterbrachten beträgt ca. 50, während im höchsten Krankenhaus 21 Aufnahme gefunden haben. Oberpräsident v. Zedlitz-Trützschler ist wieder abgerufen.

Griesheim, 28. April. Weitere Tode sind bisher nicht aufgefunden. Das Gerücht, wonach ein Schwerverletzter gestern abend aus der Trümmern geborgen soll, ist irrig. Die Bestattung von 12 Getöteten, 5 evangelischen und 7 katholischen, findet morgen vorm. 10 Uhr in einem Massengrabe statt. Der gleichfalls verunglückte Chemiker Dr. Jacoby ist heute mittag 12 Uhr unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Bockenheim beerdigt worden. Griesheim ist heute das Ziel Tausender aus Frankfurt und Umgebend. Die Eisenbahnzüge dorthin sind überfüllt.

— In Berlin haben die zielbewußten Rastergehilfen die Arbeiter aufgefordert, wenn irgend möglich, am 1. Mai keine Barbierstube zu besuchen. Die Bärte der Genossen werden sonach am „Weltfeiertage“ ungehindert sprießen können.

— In parlamentarischen Kreisen erzählt man sich, daß der Reichskanzler Hohenlohe zurückgetreten sei, weil er nicht wollte, daß Deutschland sich in China zu tief einlasse. Da jedoch sein Rat nicht durchdrang, sondern der Kaiser sich Walderssee's Ansicht angeschlossen, legte Hohenlohe sein Amt nieder. Dieser Vorgang würde den immerhin ausfalligen Zeitpunkt des Rücktritts des Exkanzlers nachträglich erklären und auch einen anderen Begriff von der staatsmännischen Bedeutung Hohenlohe's erwecken.

Breisach, 25. April. (Lotteriegewinn.) Der Streckenwärter Weber aus Sasbach o./Rh. hat bei der Baden-Badener Geldlotterie den ersten Gewinn im Betrag von 20 000 M. gewonnen. Weber wird seinen Dienst bei dem Bahnmeister Hrn. Wörz kündigen und schildert der Betr. den Weber als einen fleißigen, braven und zuverlässigen Mann.

— In Breisbach im Odenwald grub ein Jäger einen Fuchs mit drei Jungen aus. Ein Bauernjunge, der mitgeholfen hatte, nahm die jungen Tiere nach Hause. Da er wußte, daß ein dortiger Geschäftsmann gern Besitzer von einem jungen Bernhardiner wäre, bot er ihm einen von den jungen Füchsen als Bernhardiner an; der Geschäftsmann nahm auch sofort den jungen Fuchs als echten „Bernhardiner“ und kaufte denselben um ein nettes Sümmchen. Die Geschichte kam aber noch eher heraus, als bis der „Bernhardiner“ seine wahre Natur zeigte und der Junge mußte Reuegeld zahlen.

Peking, 26. April. Die Engländer nahmen bei Kaiping, zwischen Taku und Schanhaiwan, 16 Geschütze und 27 Wagen mit Munition. Die Chinesen boten dem befehligen indischen eingeborenen Offizier zwei Wagenladungen Silber an für den Fall, daß er die Geschütze nicht nähme und seinen Vorgesetzten nichts davon sage. In der letzten Nacht wurden hier Plakate angeschlagen, worin alle patricischen Chinesen aufgefordert werden, sich am 15. Mai zu erheben, um die Chinesen zu verreiben.

∴ (Gemütliches Gasthaus. Gast: „Herr Wirt, letzte Nacht hat's durch die Zimmerdecke in mein Bett geregnet, ich wurde ganz naß.“ — Wirt: „Wissen S', da legen Sie sich die nächste Nacht unters Bett, dort bleiben S' gewiß trocken.“

# Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinow.

88)

(Nachdruck verboten.)

„Dann verbiete ich die Heirat!“ rief er, mit einem Satz auf die Füße springend und hastig hin- und herhinlaufend. „Ich protestiere gegen ein so ungeheures Opfer — einen so ungerechten Vorschlag — einen so listigen Plan, einen unschuldigen Jüngling einzufangen. Ich spreche stets sogleich meine Meinung aus — Paulo Baretti ist ein Mann der stets frei alles heraus sagt — und ich sage, beim Himmel, ich werde es nicht dulden!“ Er stampfte den Teppich im Gehe; er schlug im Vorübergehen mit geballter Faust auf die Tischplatte; er vergaß Zeit und Ort und die ihm gegenüberstehende Dame und wüthete über die Ungerechtigkeit, die ihm und seinem Jungen durch diese schlaue ausgedachte List wiederfahren sei.

„Es steht Ihrem Sohne zu, seine Lage zu berücksichtigen,“ sagte Helene. „Er ist alt genug, um selbst zu urtheilen.“

„Ich schwöre, daß ich es nicht dulden werde!“ rief Baretti. „Der alte Dering versprach ihm hunderttausend Thaler am Hochzeitstoge seiner Nichte. Warum suchen Sie mir das zu verheimlichen?“

„Sie sind in vielen Dingen gut unterrichtet, wie ich bemerke,“ sagte Helene. „Doch, wer hat Ihnen dies gesagt?“ Sie war so rasch und geräuschlos an seine Seite herangekommen, daß ihm plötzlich die Stimme versagte, als sie seinen Arm berührte.

„Wer — es mir gesagt?“ stotterte er. „Ei, wer anders, als Antonio selbst? Es war keine besonders große Mitgift für Elsie Nord, und Antonio war nicht zufrieden damit; ich riet ihm jedoch zu, sich zu begnügen. So — ich gestehe es zu; und nun lösen wir die Verlobung, und ich nehme meinen Jungen fort von hier. Wir werden nie — Tony!“ brüllte er plötzlich laut hinaus, als er seines Sohnes onschuldig wurde, der unmerklich mit Elsie durch die Glasstüre eingetreten war, „Gott segne Dich mein Junge! Ich bin gekommen, um Dich vor diesen Leuten zu erretten.“

Mit starrem Entsetzen waren Antonio und Elsie seit einigen Sekunden Zugen der widerlichen Szene gewesen, und Elsie umklammerte fest des Verlobten Arm. Als Paulo sich jetzt seinem Sohne näherte, vor Erregung an allen Gliedern zitternd, den Kopf zurückgeworfen, die weißen Zähne fleischend und die Hände zur Begrüßung ausgestreckt, da war es wie eine Wiederholung jener Nacht, da er, ein echter Bogabund, aus den Binsen hervorgetrocken kam.

„Zurück, Elender!“ herrschte Antonio ihn an; „komme nicht in meine Nähe!“

Paulo Baretti stand wie angewurzelt an der Stelle und blickte auf seinen Sohn. Seine Brust hob und senkte sich krampfhaft, seine Hände hallten sich, und eine finstere unheilbrütende Wolke verdunkelte den Ausdruck wilder Freude, der vorher auf seinem leidenschaftlich verzerrten Gesichte aufgetaucht war. Der ganze Kopf sank mehr zwischen die Schulter herab, und über die kleinen dunklen Augen legten sich die schwarzen buschigen Brauen. Paulo Baretti war wieder sein altes Ich.

„Elender,“ murmelte er, „er sagt Elender!“

## 22. Kapitel.

Es war eine seltsame Lage für die vier Personen, welche sich in dem großen Gesellschaftszimmer von Wolkonhaus gegenüberstanden, aber Elsie Nord litt am meisten bei diesem unerklärlichen Auftritt. Die Anwesenheit des unheimlichen Fremden, die schrecklichen Worte, welche über seine Lippen gekommen, ließen sich mit der Wirklichkeit gar nicht in Einklang bringen. kaum eine Minute zuvor hatte Antonio ihr von seiner Liebe, von seinen Hoffnungen auf die Zukunft gesprochen; er hatte ihr gesagt, daß er durch ihr Vertrauen beglückt, mit unerschütterlichem Mute allen Wechselfällen des Lebens entgegenzusehen und mit sicherer Zuversicht bessere Zeiten für sie beide erwarte. Welches war nun der Traum? welches die Wirklichkeit? Elsie war bestürzt; hatte nicht dieser düstere Mann von gewinnsüchtigen Berechnungen gesprochen, die sich an ihre Person geknüpft hatten und von seiner bitteren Enttäuschung, daß sie arm und mittellos war? In ihrer schmerzlichen Verwirrung wandte Elsie sich nicht zu Helene, sondern schmiegte sich nur fester an Antonio. „Dein Vater?“ fragte sie endlich.

„Ja, dies ist mein Vater,“ versetzte Antonio in hartem Tone; Du hast mich schon früher von ihm sprechen hören — Du weißt wie ich von ihm denke — Du siehst, was er ist.“ Er machte keinen Versuch, seine Stimme zu dämpfen, und die Geringschätzung, welche daraus sprach, schien Paulo Baretti einzuschüchtern.

„Was bedeutet dies?“ fragte Elsie in erregtem Flüsterton. Weder Paulo Baretti noch sein Sohn Antonio versuchten, eine Erklärung abzugeben; Helene war es, welche Elsie's Frage beantwortete.

„Es bedeutet dies, Elsie,“ sagte sie, „oder ich müßte mich abermals kläglich täuschen: diese beiden Herren haben sehr viel an Dein Geld, sehr wenig an Deine Person gedacht.“

„Und dies von Ihnen, Fräulein Dering!“ rief Antonio mit Staunen; „noch allem, was wir gesprochen — was ich Ihnen zu beweisen gesucht habe?“

„Nach allem, was Ihnen zu beweisen mißlungen ist, trotz Ihrer Schlaueit und meiner Bereitwilligkeit, das Beste von Ihnen zu glauben. Sie sagten, daß Sie und Ihr Sohn auf hunderttausend Thaler mit der Hand Elsie's rechneten,“ wandte sie sich plötzlich zu dem älteren Baretti, „ist dies wahr?“

„Ja, leider ist's wahr,“ versetzte der Vater kurz.

„Kann der Sohn es leugnen oder nicht?“ fragte Helene.

„Ich kann mich nicht einem Kreuzverhöre unterziehen,“ antwortete Antonio. „Ich bestreite Ihr Recht, Fräulein Dering, mich abermals zu beargwöhnen.“

„Sie rechneten auf hunderttausend Thaler mit Elsie Nord; es war diese Summe, welche sie verlockte — Ihr eigener Vater sagt es — und nicht die Liebe dieses unschuldigen Kindes. Sie waren nicht damit zufrieden, an dem Abende, da sie Ihren Antrag stellten. Bestreiten Sie mein Recht, oder nicht, aber antworten Sie, mein Herr.“

Antonio Baretti überlegte eine Weile: er war bestürzt; er sah seinen Weg nicht vor sich. Hätte er nur schon früher erklärt,

was ihm jetzt unmöglich geglaubt werden würde! Hätte er nur gestanden, daß er auf Abwägen gewesen, aber bereut und für die Zukunft nur an ein Glück an Elsie's Seite gedacht habe!

„Antonio,“ sagte eine leise süße Stimme neben ihm, „Du kannst Ihnen antworten, ich weiß es.“

„Du glaubst an mich — Du vertraust mir noch, Elsie?“

„Ja, Antonio.“

„Ich danke Dir,“ versetzte dieser, ihre Hände zärtlich in den seinen drückend; „so ist die Schlacht noch nicht verloren. Diesen beiden soll nicht alles nach Wunsch geben, so lange Deine Liebe mir Kraft verleiht.“

Er sprach, als ob Paulo Baretti und Helene Dering Verbündete seien, und Helene wurde bleich vor Aerger oder aus Angst um Elsie und preßte ihre Hände auf die klopfenden Schläfen, wie um ihre Gedanken gewaltsam zu sammeln. „Sie — Sie haben noch nicht geantwortet,“ rief sie erregt.

„Meine Antwort auf jede Frage, die man an mich richten kann, ist, daß ich dieses Mädchen liebe,“ sagte Antonio, Elsie umschlingend. „Jener Mann, der mich wie ein böser Geist verfolgt, und Sie, die als meine Feindin und Anklägerin gegen mich auftreten, haben kein Recht, Mißtrauen zwischen Elsie und mich zu säen. Wir haben Vertrauen zu einander; seien Sie barmherzig und suchen Sie es nicht zu stören.“ Er hatte mit großem Stolge gesprochen, aber bei seinen letzten Worten blickte er fast schmerzhaft auf Helene. Er fürchtete die Eröffnung, die sie machen konnte, und Helene hatte allen Glauben an ihn verloren; für sie war er nur noch ein schlauer Abenteurer, der seine Rolle mit viel Geschick durchgeführt und sie alle getäuscht hatte. Um jeden Preis, selbst um den ihrer Selbstachtung, mußte sie ihn entlarven; um Elsie's willen, um Frank Nord's willen und ohne Rücksicht auf ihre eigene frühere Schwachheit.

„Ihre Bitte kommt zu spät,“ sagte sie kalt. „Ihre Gründe für Ihre Anwesenheit hier schienen mir stets zweifelhaft, und ich weiß nun, daß mein Verdacht begründet war. Elsie, jener Mann beantwortet meine Frage nicht; ich sehe alles klar. Ich glaube an des Vaters Enttäuschung über Deine Mittellosigkeit, an des Sohnes schlaue Berechnung, die ihn zu Deinem Bewerber machte.“

„Du bist ungerecht, Lena,“ sagte Elsie leise.

„Ungerecht!“ rief Helene, „und Du sandest stets eine Freundin, eine Schwester an mir! Du bist grausam gegen mich, Du täuschest Dich in ihm.“

„Können wir dies Alles nicht ruhig besprechen?“ fragte Paulo Baretti mit leiser, dumpfer Stimme, ohne die Augen zu erheben, „und uns verständigen, was am besten ist für sie, für Tony und für mich? Können wir nicht —“

„Mische Dich nicht in diese Sachen!“ herrschte Antonio ihn an. „Ich wüßte von keiner Verständigung, die notwendig wäre. Verlasse augenblicklich dieses Haus.“

„Dies Haus verlassen auf Deinen Wunsch!“ rief Paulo nun seinerseits zornig. „Nein, das thue ich nicht. Auf Deinen Wunsch kam ich hierher!“

„Lügner!“

(Fortsetzung folgt.)